

Am Sonntag, dem 11. November 2018 findet der 19. Vortragstag statt zum Thema
Das Phänomen des Lichts in Wissenschaft und Kunst

LICHT-RÄUME

- 14:00 **Begrüßung**
Prof. Dr. Uwe Langbein
1. Vorsitzender des Fördervereins Atelierhaus Vahle e.V.
- 14:15 **Licht und Glanz: Wahrnehmung - Wirkung – Gestaltung**
(mit Erläuterungen zur Begleitausstellung)
Dipl.-Des. Charlotte Dachroth, Dipl.-Des. Ole Jeschonnek, Berlin
- Vom Regenbogen zu schwebenden Lichtkörpern**
Prof. Dr. Uwe Langbein, Bickenbach
- 16:00 Gesprächs- und Teepause
- 16:30 **Tanzen, bis die Welt erzittert:
Über die Bedeutung der jüngst entdeckten Gravitationswellen**
Prof. Dr. Johannes Ohlert, Rüsselsheim
- Zum Werk des Lichtkünstlers James Turrell in der Filmdokumentation
„James Turrell – Der Himmel auf Erden“**
Einführung: Dr. Christiane Klein, Darmstadt
- 18:00 **Schlussdiskussion**
- Begleitausstellung:**
Licht-Installation des Berliner Künstlerduos Charlotte Dachroth und Ole Jeschonnek

Veranstaltungsort: Kulturinstitut Atelierhaus Vahle, Schumannstr. 11, 64287 Darmstadt

Unkostenbeitrag: 15 €, ermäßigt 10 €;
Für Mitglieder des Fördervereins und Ehrenamt Darmstadt 10 €

Kontakt: Tel. 06151-75121 oder
e-mail: foerderverein@atelierhaus-vahle.de

Mit freundlicher Unterstützung:
HEAG Kulturfreunde Darmstadt
Sparkasse Darmstadt



Zu diesem Symposium:

Welche Fragen entstehen, wenn das Licht nicht als Mittler zwischen Gegenstand und Auge auftritt, sondern selbst zum Gegenstand ästhetischer Wahrnehmung wird? Was verändert sich an einer Oberfläche, wenn sie zu glänzen beginnt? Wie lassen sich im Raum frei schwebende „Lichtvolumina“ erzeugen? Wie wirkt ein Raum, der schattenlos mit farbigem Licht gefüllt wird? Erst kürzlich wurde nachgewiesen, dass das Weltall nicht nur von Sternenlicht sondern auch von einer neuartigen Strahlung durchdrungen ist, den sog. Gravitationswellen. Diese werden ganz neue Erkenntnisse zur Natur des Weltalls erlauben, jenseits des Lichts. Symposium und Begleitausstellung wollen Aspekte dieser Themen in Wort, Bild, Film und Installationen zur Diskussion stellen.

Charlotte Dachroth, Ole Jeschonnek: Licht und Glanz: Wahrnehmung - Wirkung – Gestaltung

Der Vortrag gibt einen Einblick in die Forschungsarbeit von Charlotte Dachroth, die das Thema Glanz interdisziplinär untersucht hat. Da es zum Thema bisher keine grundlegende Literatur gab, hat sie sich theoretisch mit der Phänomenologie, Wahrnehmung, Wirkung und Wertung von Glanz auseinandergesetzt. Von der praktischen Seite hat sie sich mit Siebdrucken, Materialproben und Fotografien der Thematik genähert. Aus dem Verlangen heraus, das optische Phänomen Glanz als Verdichtung von Licht an einer Oberfläche zu lösen und in den freien Raum zu transformieren, sind die Lichtarbeiten und Installationen von Ole Jeschonnek und Charlotte Dachroth mit dem schwebenden Licht von entstanden. Beide arbeiten seit dem Studium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee an gemeinsamen Projekten, insbesondere an den in Zusammenarbeit entwickelten LICHTVOLUMEN.

Charlotte Dachroth

Die grundlegende Entwicklung des schwebenden Lichts beruht auf der künstlerischen Arbeit von Dachroth als Mart-Stam- und Elsa-Neumann-Stipendiatin. Während des Studiums hat sie sich für eine interdisziplinäre Arbeit im Spannungsfeld zwischen Kunst, Design und Wissenschaft entschieden. Seit sie sich in ihrer theoretischen und praktischen Forschungsarbeit intensiv mit dem Thema Glanz auseinandergesetzt hat, arbeitet sie mit Licht.

Ole Jeschonnek hat in Zusammenarbeit mit einem renommierten Berliner Lichtplanungsbüro Lichtinstallationen und Leuchten in verschiedenen Architekturen entworfen und umgesetzt. Seine Konstruktionen und Entwürfe wurden mit mehreren internationalen Design- und Innovationspreisen ausgezeichnet. Die Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von Lichtinstallationen. Mit Lehraufträgen an der KHB zu experimenteller Lichtgestaltung kann er seine Erfahrungen weitergeben.

Uwe Langbein: Vom Regenbogen zu schwebenden Lichtkörpern

Lichtphänomene in der Natur haben seit je her Aufmerksamkeit und Phantasie der Menschen erregt und in Mythen und Kunstwerken ihren Niederschlag gefunden. Viele von ihnen, wie etwa Regenbögen, Halo- oder Glorienscheinungen, sog. Heiligenscheine oder spektakuläre Sonnenuntergänge treten unter besonderen atmosphärischen Bedingungen auf. Im Vortrag werden einige der Phänomene vorgestellt und ihr Entstehen erläutert. Mittels Reflexion von LED-Licht an speziell präparierten Oberflächen lassen sich ähnliche Phänomene auch künstlich erzeugen und zu eindrucksvollen, neuartigen „Lichtkörpern“ kombinieren, wie in der Begleitausstellung gezeigt wird.

Uwe Langbein, Physikstudium in Jena, Professor für Technische Optik und Photonik an der Hochschule RheinMain i.R., 1. Vorsitzender im Vorstand des Fördervereins Atelierhaus Vahle. Interessengebiete und Forschungsschwerpunkte: Lichtwahrnehmung und Sehen, Fotografie, Mikro- und Nanooptik, optische Sensoren.

Johannes M. Ohlert: Tanzen, bis die Welt erzittert – Über die Bedeutung der jüngst entdeckten Gravitationswellen

Genau 100 Jahre, nachdem Albert Einstein die Existenz von Gravitationswellen postulierte, gelang es 2015 erstmals, Gravitationswellen auch experimentell nachzuweisen. Damit eröffnete sich für die Wissenschaft ein neues Fenster für Einblicke in Vorgänge, die sich in den Tiefen des Universums abspielen. Prof. Johannes M. Ohlert wird in seinem Vortrag erläutern, wie es mit Hilfe der Gravitationswellenastronomie gelang, die Verschmelzung von Schwarzen Löchern zu messen.

Johannes Ohlert studierte Physik an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und schloss sein Studium am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz mit dem Diplom und der Promotion auf dem Gebiet der Kernphysik ab. Nach seiner Berufung an die Technische Hochschule Mittelhessen und der Mitbegründung der Astronomie Stiftung Trebur erforschte er in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern weltweit verteilter Institute Schwarze Löcher und befasste sich mit dem Nachweis von Planeten, die außerhalb unseres Sonnensystems entdeckt wurden, den sogenannten Exoplaneten. Auch die Untersuchung der Eigenschaften von Exoplaneten steht auf seinem Forschungsprogramm.

Christiane Klein: Zum Werk des Lichtkünstlers James Turrell in der Filmdokumentation „James Turrell – Der Himmel auf Erden“.

Der US-amerikanische Künstler James Turrell widmet sich seit mehr als fünfzig Jahren der Auseinandersetzung mit der (Im-)Materialität und Wahrnehmung von Licht. Es gelingt ihm eindrucksvoll, Licht als künstlerisches Medium sinnlich und geistig erlebbar zu machen. Turrell flutet begehbare Räume mit Licht, welches sich in sanfte Farbenmeere ergießt oder in intensiv glühenden, manchmal diffus sphärischen Lichtnebeln seine Materialisierung findet.

Der Film zeigt Ausschnitte aus dem Oeuvre des Künstlers, wozu auch das Land-Art-Projekt „Roden Crater“ gehört. In den Bauch eines Vulkans hat Turrell ein Netz von Gängen und Zimmern hinein gefräst, in die durch zum Himmel ausgerichtete Öffnungen das Licht einzelner Himmelskörper dringt, wo es von Objekten aufgefangen und widergespiegelt wird und so Formen nur aus Licht im Raum entstehen.

Christiane Klein, geb. in Schäßburg, Siebenbürgen, Rumänien; Ausreise 1972. Studiums der Kunstgeschichte im München; Volontariat am Hessischen Landesmuseum Darmstadt von 1982 - 1984. Freiberufliche Tätigkeit am Institut Mathildenhöhe, Museum für Kommunikation in Frankfurt und der Fachhochschule für Gestaltung in Mainz. Leitung des Kulturinstituts Atelierhaus Vahle mit der Galerie C. Klein seit 1992.

Begleitausstellung:

Das junge Künstlerduo, Charlotte Dachroth und Ole Jeschonnek, arbeitet gemeinsam in Berlin. Für ihre Installationen haben sie einen neuen „Aggregatzustand“ von Licht entwickelt: Sie lassen Licht als Volumen im Raum schweben.

Dieses Schwebende Licht ist aus dem Verlangen heraus entstanden, das optische Phänomen Glanz als Verdichtung von Licht an einer Oberfläche von seiner impliziten Grundvoraussetzung, nämlich eben dieser Oberfläche, zu lösen und in den freien Raum zu transformieren. Es ist ihnen gelungen, dreidimensionale, im Raum schwebende Lichtvolumen zu erzeugen, die scheinbar widersprüchliche Eigenschaften vereinen: Das flüchtige Licht breitet sich nicht aus, sondern verweilt mit nahezu haptischer Konsistenz an einem Ort. Diese Lichtvolumen ermöglichen einen gänzlich neuen Zugang zum Licht und eine neue physische Erfahrung.